Der Stern.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Wer eine Sache richtet, ohne sie zu kennen, ist nicht weise.

X. Band. September 1878. Nr. 9.

Eine Predigt,

gehalten von Orson Pratt, in der Salzseestadt 1878.

Gott ist ein Licht u. s. w.

(Fortsetzung.)

Als Heilige der letzten Tage schauen wir in die Zukunft mit viel freudiger Befriedigung, wenn wir aus den Gräbern kommen und unsere sterblichen Körper sollen umgewandelt und seinem glorreichen Körper gleich gemacht werden. Dieses ist, was die heilige Schrift enthält und bezeugt. Deshalb, wenn die Materien unserer Körper wieder zusammengebracht sind, um wieder organisirt zu werden, werden unsere Körper etwas anders sein, als sie jetzt sind. Blut wird dann nicht mehr in den Adern des männlichen und weiblichen Geschlechtes fließen; denn Blut führt zu Tod, zu Wechsel; aber anstatt Blut wird der reine Geist des lebendigen Gottes fließen. Auf dieses ist im 37. Kapitel Hesekiel hingewiesen, wie folgt:

„Und die Hand des Herrn kam über mich und führete mich hinaus im Geist des Herrn und stellete mich auf ein weites Feld, das voller Beine lag. Und er führete mich allenthalben dadurch. Und siehe, des Gebeins lag sehr viel auf dem Felde, und siehe, sie waren alle verdorret. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du auch daß diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Herr, Herr, das weißt du wohl. Und er sprach zu mir: Weissage von diesen Beinen und sprich zu ihnen: Ihr verdorrten Beine, höret des Herrn Wort. So spricht der Herr von diesen Gebeinen: Siehe, ich will einen Odem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden. Ich will euch Adern geben und Fleisch lassen über euch wachsen und mit Haut überziehen und will euch Odem geben, daß ihr wieder lebendig werdet und sollt erfahren, daß ich der Herr bin. Und ich weissagte, wie mir befohlen war; und siehe, da rauschte es, als ich weissagte und siehe, es regte sich; und die Gebeine kamen wieder zusammen, ein jegliches zu seinem Gebeine. Und ich sah und siehe, es wuchsen Adern darauf und er überzug sie mit Haut; es war aber noch kein Odem in ihnen. Und er sprach zu mir: Weissage zum Winde; weissage du Menschenkind und sprich zum Winde: So spricht der Herr: „Wind, komme herzu aus den vier Winden und blase diese Getödteten an, daß sie wieder lebendig werden. Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam Odem in sie und sie wurden wieder lebendig und richteten sich auf ihre Füße, und ihrer war ein sehr großes Heer." Das war ein Gesicht von der Auferstehung. Die Auslegung ist gegeben im folgenden Vers. Die Kinder Israels mehr oder weniger

waren zu der Zeit ungläubig in Bezug der Auferstehung, welche sie durch ihre Propheten gelehrt wurden und sie fingen an zu sagen in ihrem Herzen: „Unsere Beine sind verdorret und unsere Hoffnung ist verloren und ist aus mit uns!" Darum weissage und sprich zu ihnen: so spricht der Herr: „Siehe ich will eure Gräber aufthun und will euch mein Volk aus denselben herausbefehlen und euch in das Land Israel bringen." Wenn der Herr den Kindern Israels herausbefehlen wird, wird er es gerade thun, wie Hesekiel es in seinem Gesicht sah? Die Materiale, welche das Bein bildeten, werden zusammen kommen; für's Erste das Gerippe, welches der größte Theil des Körpers ist; dann das Fleisch, nach diesem die Haut und dann wird der Geist des lebendigen Gottes in sie kehren und sie werden leben als unsterbliche Wesen und werden nicht mehr dem Tod unterworfen sein. Und wann sie leben, anstatt hinweg zu gehen zu einem unbegreifbaren Himmel, wie wir einen finden in den Glaubensartikeln der Genossenschaften der Menschen, „einen Himmel ferne von Zeit und Platz," einen Platz, welcher geglaubt wird, ohne Ermeßlichkeit zu sein. Sie werden wirklich hieher kommen und als unsterbliche Wesen, Mann und Frau in das Land Israel gebracht werden. Sie werden Könige und Priester, welche auf der Erde regieren werden, unter ihnen haben. Wann ihr wißen wollt, wie lang, könnt ihr es aus der Offenbarung, welche Johannes hatte, erfahren. Er sagt, „Ein tausend Jahr". Aber daß „die Uebrigen der Todten nicht wieder lebten bis die tausend Jahre vorbei sind". Nach den hier bezeichneten tausend Jahren wird diese Erde sterben; sie wird eine Umänderung passiren gleich der unserer Körper; als eine organisirte Welt wird sie vergehen, jedoch wird nicht ein Theilchen zerstört oder vernichtet werden; sie werden alle bestehen und wenn sie wieder erschaffen ist, wird sie eine neue Erde sein. Dann werden diese unsterblichen Wesen, welche beim Anfang der tausend Jahre aus den Gräbern hervorgegangen sind, wieder vom Himmel auf die neue Erde hernieder steigen und die Erde, wie die darauf sich befindlichen Wesen werden ewig sein.

Die Erde, zu der Zeit, wird kein leuchtendes Licht, gleich unserer Sonne mehr nothwendig haben, oder sonst ein fremdes Licht, denn sie wird ein Körper des Lichtes sein; denn wenn Gott diese Erde unsterblich macht, wird er sie glorreich sowohl wie die Bewohner derselben machen. Sie werden unsterblich werden und gekrönt sein mit Kronen der Herrlichkeit und Licht wird von ihren Personen und Gesichtern strahlen; so wird die Erde ihr Licht ertheilen und scheinen in ewigem Glanz. Ich will nicht sagen, wie der Glanz unserer Sonne, denn sie ist kein himmlischer Körper. Obwohl der Glanz der Sonne sehr glorreich ist, wird er jedoch nicht zu vergleichen sein, mit dem der Erde, wenn sie himmlisch, ewig und von der Gegenwart Gottes des Vaters beleuchtet werden wird.

Es ist zweifelhaft, ob die Kinder der Sterblichkeit anderer Welten, jemals das Licht dieser Erde, nachdem sie ewig gemacht worden ist, sehen werden, außer denn, es sei durch einen Blick in Vision. Gott wohnt in einer von zu glorreichem Licht erfüllten Welt, um von sterblichen Augen, ohne denn sie seien unterstützt von dem Geiste des lebendigen Gottes, gesehen zu werden.

Lasset mich ein paar Worte von diesen verschiedenen Welten, von welchen ich redete, sagen. — Sie sind ausgestreckt in der Unermeßlichkeit von Raum, sind unendlich in jeder Richtung und sind bewohnt. Ich bezweifle sehr stark, ob irgend eine dieser Welten himmlisch ist. Ich glaube nicht, daß wir es ertragen könnten, sie zu sehen, ohne im Gesicht, wenn sie himmlisch wären. Es sind Welten in verschiedenen Stufen von Fortschritt; manche mehr glorreich, als andere, bewohnt von

Wesen, welche vorbereitet sind, darauf zu wohnen, Wesen, welche die Söhne und Töchter Gottes sind oder die Söhne und Töchter seiner Kinder. Wenn Gott unser Vater ist und wir ihm gleich werden, mögen unsere Eigenschaften viel vergrößert werden, genügend, um uns vorzubereiten, eine höhere Sphäre von Existenz einzunehmen, um Regierer und Schöpfer unter dem Befehl Gottes zu werden, um Eins mit ihm zu sein, gleichwie der Vater und der Sohn Eins sind, seine Gesetze und ewigen Absichten auszuführen. Es existiren nicht allein gegenwärtige Welten, sondern Welten ohne Zahl haben existirt, während aller Zeiten der Ewigkeit in ihren verschiedenen Stufen von Fortschritt seit der unendlichen Dauer der Vergangenheit und sind bevölkert von den Kindern Gottes, seiner Erzeugnissen oder derer, welche Götter geworden sind. Diese Welten werden für immer bestehen, und es wird so zu sagen kein Ende sein von den Materien, welche noch zu Welten organisirt werden, denn die Materien sind unendlich in Quantität; sie können nicht erschöpft werden. Haben diese Welten Verkehr mit einander? Warum nicht. Ist der Herr eingeschränkt in Bezug von Kommunikation? Wir finden, daß die schwachen, gefallenen Menschen im Stande sind, von einem Theil der Erde, auf der wir wohnen bis zum andern zu verkehren; warum sollten unsterbliche Wesen nicht im Stande sein, von Welt zu Welt verkehren zu können?

Wenn sie eingeschränkt wären, würden sie mehr von der Natur der Sterblichkeit annehmen. Sie sind nicht eingeschränkt in ihrem Verkehr. Es ist eine Eigenschaft in den Menschen, welche, wenn erleuchtet durch den Geist Gottes, nicht nur durch Millionen von Meilen im Gesichte dringen, sondern auch durch Millionen von Meilen Raum hören kann. Der Fortschritt der Menschen in diesem dem 19. Jahrhundert, zeigt uns auf eine sehr beweisbare Weise, was hernach in unserem mehr vervollkommneten Zustand sein mag. Was für ein wunderbares Ding war es nicht der ganzen Welt vor wenigen Jahren ihre Gedanken durch elektrischen Draht von Stadt zu Stadt, von Staat zu Staat und dann über den Ozean, fremden Ländern und das beinahe augenblicklich, kund thun zu können. Wenn vor fünfzig Jahren dem Volk gesagt worden wäre, daß so große Entwicklungen in so kurzer Zeit stattfinden würden, würden sie die Ideen verhöhnt und verlacht haben; nun aber ist es eine vollendete Thatsache. Wer, vor noch zwei Jahren, würde geglaubt haben, daß die Gefühle der Ohren erweckt werden könnten durch Laute, welche hunderte von Meilen entfernt gegeben werden? Dieses geschieht nun durch die Hilfe des „Telephon" und obwohl diese Erfindung noch in ihrer Kindheit ist, kann die Stimme des Menschen deutlich gehört und in solcher Entfernung verstanden werden.

Angenommen nun, wir wären unsterbliche Wesen, und stünden auf einer himmlischen Welt, weit hinweg in einem entfernten Theil von Raum, und andere würden in einem entfernten Theil von Raum, auf einer andern himmlischen Welt, unzählbare Meilen von einander entfernt sein, so mag eine Vorbereitung bestehen, durch welche wir mit einander verkehren und unsere Ideen austauschen können von Welt zu Welt, ohne den langsamen Fortschritt des Lichtes oder der Elektrizität gebrauchen zu müssen. Nun sagt aber Einer: ich glaubte, daß Licht schneller ertheilt werden kann, als sonst etwas, das wir begreifen können. Licht wandelt von einem leuchtenden Körper zum andern im Verhältniß von 185,000 englischen Meilen in der Sekunde.

Kann auch etwas schneller sein, als dieses? Glaubet ihr, der Herr offenbare uns alle seine Wege? Ich denke nicht. Ich glaube, daß wenn die Menschenkinder unsterblich und ewig werden, ihre Genehmigungen werden vergrößert sein und die

Mächte der Natur und der Gesetze, von welchem wir einen so kleinen Begriff haben, werden viel vervielfacht und vergrößert sein. Es mag eine Vorbereitung von Kommunikation sein, vermittelst himmlischen Lichtes, welche die Schnelligkeit des natürlichen Lichtes, das von den leuchtenden Körpern im Firmament herrührt, weit übertrifft. Es mag sein, daß dieses natürliche Licht, wenn verglichen mit dem Licht, welches von himmlischen Körpern herrührt, (sie mögen sich befinden, wo immer sie auch wollen), sehr langsam wandelt. Wiederum, wenn sterbliche Wesen in himmlischen Welten sehen, hören und miteinander verkehren können, wäre es nicht ebenso angenehm, wie wenn sie mit einander im gleichen Zimmer in der gleichen Gesellschaft wären? Welchen Unterschied kann es machen, wenn Entfernung kein Hinderniß zu ihnen ist? Solches ist die Bestimmung dieser Welten, welche glitzern im Firmament des Himmels; sie werden endlich zu dieser vervollkommensten Existenz gelangen, es sei denn, daß sie sich ihrer Genehmigungen durch Uebertretungen verlustig machen; Alle, welche dieser Genehmigung sich nicht verlustig machen, werden zu denselben erhöht werden und werden geheiligt sein; sie werden voll von Licht gleich dem Meer von Glas, welches Johannes der Offenbarer sah, sein, auf welchem den Erlösten gestattet war, zu wohnen, welche er sah und das Lied Moses und des Lammes singen hörte.

Welch ein freudiger Zustand ist es, nicht allein die Dinge, welche zu dieser kleinen Erde, auf welcher wir wohnen, zu erforschen, sondern unsere Nachforschungen auszudehnen nach den benachbarten Welten, um die Gesetze, Institutionen und Regierungen der darauf wohnhaften Völker kennen zu lernen, ebenso ihre Geschichte und alles ihnen Zugehörende zu verstehen und dann unsere Nachforschungen noch weiter fortzusetzen.

Lasset mich hier ein wenig von einer Offenbarung, welche vor Alters dem Enoch gegeben und von Neuem wieder Joseph Smith in diesen letzten Tagen geoffenbart wurde, sprechen. Wir sind belehrt, daß Enoch begünstigt war mit einem großen und glorreichen Gesicht; er sah die verschiedenen Welten, den Herrn und andere glorreiche Personen, welche über die gefallenen Söhne und Töchter dieser Welt weinten. Dieses verwunderte Enoch; er verwunderte sich über Maßen zu denken, daß so viele Welten existiren und alle durch gewisse Wechsel und Stufen von Wechseln gingen und daß der Herr weinete über die Söhne und Töchter dieses kleinen Planeten. Demgemäß fragte er, wie es komme, daß die Himmel weinen und Thränen vergießen, wie der Regen auf den Bergen und er sagte: „Du bist heilig von Ewigkeit zu Ewigkeit; und wenn es möglich wäre, für Menschen die Theilchen dieser Erde und einer Million Erden gleich dieser zu zählen, würde es noch nicht ein Anfang deiner Schöpfungen sein, und dennoch bist du dort und dein Busen ist dort, wie ist es, daß du weinen kannst? Es war wunderbar für ihn, warum der Herr über eine so kleine Schöpfung weinen sollte, wenn doch so viele andere sind. Der Herr sagte ihm von der Gottlosigkeit des Volkes, welches vor der Sündfluth existirte; er sagte ihm von seinen Gräuelu und sündlichen Gewohnheiten. Ferner sagte er ihm, daß seine Augen alle Schöpfungen, welche er machte, durchschauen können; dabei zeigend, wie groß die Augen des großen Jehova sind, daß er alle seine Schöpfungen, wie zahlreich sie auch sein mögen, sehen kann und weiß, was darauf vorgeht.

Es ist noch etwas verbunden mit dieser Offenbarung, auf welches ich ebenfalls eure Aufmerksamkeit leiten möchte; es ist in Bezug des gefallenen Zustandes

vieler seiner Geschöpfe. Obwohl der Herr unzählbare Welten erschaffen hat, hat er aus jeder dieser Schöpfungen ein Zion, (oder in andern Worten: ein Volk Zion genannt) zu seinem eigenen Busen genommen. Was meint dieses? Ist es nicht für uns zu verstehen, daß alle diese Schöpfungen gefallene Welten sind. Warum nahm er sie nicht alle? Dieweil sie nicht alle würdig waren, weil sie, indem sie gefallen waren, seine Gebote nicht hielten, weil sie ihren freien Willen nicht gebrauchten, um Gott zu dienen; aus dieser Ursache nahm er nicht alle zu sich. Ich bemerke diese Dinge, um zu zeigen, daß wir viele Andeutungen haben in den Offenbarungen Gottes, daß gefallene Welten sind, ohne die Unsrigen; ebenso auch, daß wir sehen mögen, daß der Herr eine allgemeine Methode hat für die Seligkeit der Gerechten aller Welten, daß Zion auserlesen und von allen genommen ist. (Aus Analogie.) Aehnlichkeit richtend, dürfen wir nicht mit Richtigkeit glauben, daß diese gefallenen Schöpfungen, nachdem sie das Maß ihrer irdischen Schöpfung erfüllt haben, umgewechselt und das himmlische Wohnort ihrer verschiedenen Zion sein werden? Lasset uns für einen Augenblick die Planeten unseres Solarsystems betrachten, nämlich: Merkurius, Venus, Mars, Jupiter, Saturnus, Uranus und Neptun, die großen, hervorragenden Planeten unseres Systemes; sind diese zu Nichts erschaffen? Nein. Was hat der Herr zu uns, den Heiligen der letzten Tage, gesagt betreffs dieser Planeten? Er sagt: alle diese sind Reiche, welchen er Gesetze gegeben habe; er vergleicht alle diese Welten oder Reiche mit einem Manne, welcher ein Feld hatte und er sandte seine Knechte aus, um das Feld umzugraben. Zum Ersten sagte er: „Gehe und arbeite in dem Feld, und zur ersten Stunde werde ich zu dir kommen und du sollst die Freude meines Angesichtes sehen." Und zum Zweiten sagte er: „Gehe also in mein Feld und in der zweiten Stunde will ich dich besuchen und dich erfreuen mit meinem Angesicht" und ebenso zum Dritten und bis zum Zwölften. Und der Herr des Feldes ging zum Ersten in der ersten Stnnde und verblieb bei ihm die ganze Stunde und er wurde erfreut mit dem Licht des Angesichts seines Herrn; dann entzog er sich vom Ersten, weil er auch den Zweiten besuchen möchte u. s. w. bis zum Zwölften. Dieses Entziehen von Einem, um zum Andern zu gehen ist Etwas, welches ich auslegen will.

Warum war es nothwendig, daß ein Zurückziehen des Angesichtes des Herrn sein sollte im Besuchen der verschiedenen Welten? Ich denke, es war nothwendig, so weit als es die Sterblichkeit betrifft, und deutet an, daß die Bewohner dieser verschiedenen Planeten, gleich wie wir gefallen sind. Es sagt dieses nicht gerade in so vielen Worten, aber ich kann sehen, daß sie müssen gefallen sein und aus diesem Grunde entzieht der Herr sein Antlitz von ihnen und besucht sie in ihrer Stunde, Zeit und (Saison!) entzieht sich dann wieder und überläßt sie sich selbst, damit sie die Gebote, welche er ihnen gegeben hat, in ihren Herzen überlegen. Wenn sie von Natur unsterbliche und himmlische Wesen wären, würde der Herr nicht so mit ihnen handeln, sondern sie würden immer in seiner Gegenwart sein, ob sie Wesen einer oder der andern Welt wären, oder als ob die Welten, auf welchen sie wohnen, so zahllos wie der Sand am Meeresufer wären; wenn sie himmlisch werden, wird der Schleier, welcher das Gesicht verdunkelt entfernt und es macht keinen Unterschied, ob eine Welt eine Million, ein hundert Millionen oder Millionen-Millionen Meilen weit von den anderen entfernt ist, wenn der Schleier hinweggenommen ist, sind sie dennoch eines in des andern Gegegenwart.

Es gibt eine geistige Fähigkeit des Sehens, welche sich unterscheidet vom natürlichen Gesicht, eine Macht, um durch Räume zu schauen, durch welche himmlische Wesen unzählbare Millionen von Meilen ebenso leicht gesehen werden können,

wie sterbliche Wesen durch's natürliche Gesicht auf 10 Fuß Entfernung sich sehen können. Um in der Gegenwart Gottes zu sein, ist einfach den Schleier entfernt zu haben, welches geschehen wird, wenn wir uns einer himmlischen Herrlichkeit würdig erweisen. Wenn die zu dem planetischen System gehörenden Welten, von welchen ich gesprochen habe, himmlische Welten bewohnt von himmlischen Wesen, wären, würden sie allezeit in der Gegenwart ihres Vaters sein und es könnte kein Entziehen von dem Ersten, den Zweiten zu besuchen u. s. w. sein — der Offenbarung gemäß, welche ich anführte. — Seine Methode, Wissenschaft mitzutheilen, ist viel geschwinder als das Licht. Licht, wie langsam! Blos 185,000 Meilen in einer Sekunde. Es würde auf diese Weise $3^1/_2$ Jahr gebrauchen, um von dem nächsten Fixstern zu kommen. Dieses würde eine lange Zeit sein, um zu warten, namentlich wenn man in der Eile wäre, eine Antwort zu irgend einer Botschaft, welche man zu senden hätte, zu erhalten; man würde $3^1/_2$ Jahr zu warten haben, für eine Botschaft zu senden, und wahrscheinlich dieselbe Zeit, für die zurückkommende Antwort. Der Herr hat Mächte, mit welchen wir nicht bekannt sind. Seine Wege sind allmächtig. Er hat uns, seine Kinder der Sterblichkeit, blos vertraut mit einer Wissenschaft der gewöhnlicheren Eigenschaften der Grundsätze und Gesetze dieser gefallenenen Schöpfung und wenn wir durch schweres Studium die Verhältnisse eines Gesetzes zum andern erforschen, meinen wir, wir seien gelehrte Männer, aber ich denke, wenn wir in der großen Universität der großen Künste, von welcher unser Vater und Gott der Lehrer ist, unterrichtet sind, werden wir schneller und leichter die Dinge seines Reiches lernen und begreifen, als jetzt die Dinge der Zeit.

Amen.

Utah.

(Fortsetzung.)

Unsere Streitigkeiten werden beseitigt ohne Unkosten für den Kläger oder Angeklagten, indem sie auf nicht betheiligte Personen zur Entscheidung hingewiesen werden.

Mormonen-Prediger und Missionäre reisen und predigen das Evangelium Jesu Christi ohne Belohnung, indem sie keinen Gehalt oder geldliche Belohnung für ihre Zeit und Dienste erhalten.

Der Schreiber dieses reiste in diesem Zustande um die Erde und hielt sich fünf Jahre in Asien und Europa auf. Er war niemals ohne Nahrung, Kleidung und Reisebedürfnisse, welche ihm alle rechtzeitig zu Theil wurden, ohne Kümmernisse seinerseits.

Der

Census-Bericht der Vereinigten Staaten,

welcher im Jahre 1870 (von Nicht-Mormonen) in Utah aufgenommen wurde, und Utah's beneidbaren Bericht aufwies, stund wie folgt:

Vergleichende stat. Anzeigen vom Census der Ver. Staaten Amerikas. — 1870.	Schulbesuch von 5—8 Jahren	Ungelehrsamkeit solcher, die nicht lesen u. schreiben können; von 10 Jahren aufwärts.*)	Hilflose Arme	Wahn- und Blödsinnige	Missethäter	Druckereien und Veröffentlichungs-Gebäude	Kirchen-Gebäude
Utah	35	11	6	5	3.	14	19
Vereinigte Staaten .	31	26	31	16	9	6	17
Pennsylvanien . .	30	10	45	17	9	9	14
New-York	21	9	59	20	12	7	12
Massachusetts . .	25	12	55	23	11	11	12
Distrikt Kolumbia .	27	40	23	36	9	11	8
Kalifornia . . .	24	10	41	23	19	14	9

*) Indem die Ungelehrsamkeit Utah's sehr unbedeutend größer ist, als Pennsylvanias, New-Yorks und Kaliforniens, ist es als nichts zu rechnen, wenn man unsere tragische Geschichte betrachtet. Während den Jahren, als wir geraubt, geplündert und getrieben wurden von Staat zu Staat bis nach Utah, vermochten wir nicht, Schulen zu unterhalten.

Und heute sind keine hungernde, ungekleidete, hauslose und ungeschulte Kinder unter den Heiligen der letzten Tage. Unsere gesetzmachenden Versammlungen, Stadträthe, politische-, soziale- und Geschäfts-Versammlungen, Jubiläen, Feierlichkeiten, Schulen, Tänze u. s. w. werden eröffnet und geschlossen mit Gebet, bei welchem für göttlichen Segen gebeten und Dankbarkeit ausgesprochen wird. Wir gebrauchen Wasser zum Nachtmahl und segnen, benamen und weihen unsre Kinder zum Dienste Gottes, wenn sie 8 Tage alt sind und wenn sie 8 Jahre alt, taufen wir sie in die Kirche. Unsere Tempel, Versammlungslokale, Schul- und Wohnhäuser, das Land, Vieh und Heerden, Fabriken, Kaufläden, Banken, Stadt- und Dorf-Anlagen, Kanäle, Eisenbahnen, Telegraphen-Linien, Werkstätte, Friedhöfe u. s. w. sind immer geheiligt und dem Herrn geweiht und seinem Segen anempfohlen.

Die Mormonen beten Morgens, Mittags und Abends und bitten Gott, ihre Mahlzeiten zu segnen, wie immer einfach sie auch sein mögen. Erpressungen und Ueberforderungen sind verboten. Ein Mormonen-Kaufmann würde von der Kirche ausgeschlossen, wenn er, falls ein gewisser Artikel nur in seinem Geschäfte zu finden wäre, eines Vortheils halber übermäßig große Preise fordern würde, wenn auch die Nachfrage noch so groß wäre. Demagogen, Landbetrüger, Schwindel treibende Kartenspieler, Taugenichtse, blaumachende Handwerker, Faullenzer, Schwindler,

Lügner, Diebe, Kuppler, Huren, Advokaten, Politiker, Flucher, Trunkenbolde, Bettler u. dgl. findet man nicht, wo sämmtliche Mormonen-Ansiedelungen sind. Wir gehen niemals vor's Gericht, außer wenn wir genöthigt sind. Bruder oder Schwester, Gott segne dich, Frieden begleite dich, sind die allgemeinen Grüße mit uns und Heiligkeit zu dem Herrn eine biblische Einweihung, prophetisch bezeichnet für die Dispensation der Fülle der Zeiten, ist eine Ueberschrift, welche über unsern industriellen Institutionen in öffentlichen und Privat-Plätzen häufig zu sehen ist.

Wir sind gelehrt, die Indianer mit Güte und Ueberlegung zu behandeln, sie niemals zu übervortheilen im Abkaufen ihrer Landansprüche, Büffelhäute, Hirschfelle oder Pelze. Wir haben in ihrer Mitte gewohnt seit 30 Jahren mit verhältnißmäßig sehr wenigem Blutvergießen oder Streit. Unser Plan war immer, sie zu nähren, zu kleiden, die Art und Weise der Civilisation zu lehren und ihre Kinder zu schulen. Keine Bastard-Mormonen Indianer-Kinder sind zu finden in allen unsern Grenzen.

In Utah sind: Katholiken, Hebräer, Presbyterianer, Kongregationalisten, Methodisten, Wiedertäufer, Unitarier, Episkopalitaner, Spiritualisten und Unabhängige. Alle sind beschützt von Mormonen-Gesetz und Beamtete in der unbeschränkten Ausübung ihres Glaubens und Gottesdienstes. Alle Menschen sind beschützt in ihren Rechten und Genehmigungen und ihr Kircheneigenthum ist nicht taxirt. Unser verschiedener Präsident Brigham Young gab 1000 Dollars (5000 Franken) zur Errichtung von Nicht-Mormonen-Kirchengebäuden in der Salzseestadt und vor seinem Tode offerirte er den Juden ein Stück Grundeigenthum für eine Synagoge. Utah sandte den durch's Feuer in Chicago Betroffenen über 2100 Dollars, von welchen 1000 davon von Präsident Young allein unterschrieben waren. Andere Mormonen haben reichlich gesteuert für den Unterhalt von Nicht-Mormonen-Kirchen, Schulen und Institutionen.

In der Konstitution des Staates Deseret, unter welchem Namen Utah bald hofft in die Union der Staaten aufgenommen zu werden, haben die Mormonen ferner einen Beweis ihrer Freisinnigkeit geliefert, indem sie einen Paragraph der Minorität Representation in unsern politischen Versammlungen inbegriffen haben, obwohl die Zahl der Nicht-Mormonen nicht mehr als 7% der ganzen Bevölkerung ausmacht. Dieses sind bloß wenige der Beweisthümer der Großherzigkeit der Mormonen gegen Nicht-Mormonen und ihre Institutionen.

(Fortsetzung folgt.)

Rath für die Auswanderer.

Indem die Zeit unserer Auswanderung so nahe heranrückt, sehe ich mich veranlaßt, wiederum einige Worte darüber anzuführen. Für's erste will ich sagen, daß ich von Herzen dankbar bin zu Gott, meinem himmlischen Vater, daß er wieder manchem seiner Kinder den Weg gebahnt und die Thüre geöffnet hat, um sich mit dem Volk Gottes in Zion zu vereinigen. Solches erregt Freude in meinem Herzen, indem ich weiß, daß wenn sie treu bleiben, es ihnen zur Seligkeit, welche wir nur allein suchen sollten, gereichen wird.

Nur ein Wunsch bleibt mir übrig, und der ist: „Daß bald Alle, welche suchen dem Herrn zu dienen und seine Gebote zu halten und wünschen mit ihren Kräften und Mitteln das Reich Gottes aufzubauen und zu unterstützen, die Gelegenheit haben möchten, ihnen zu folgen, damit sie der Segnungen, welche im

Evangelium inbegriffen und nur dort zu erhalten sind, theilhaftig werden möchten.

Jedoch möchte ich einem Jeden sagen, daß alle Segen, welche Gott seinen Kindern verheißen hat, auf Gehorsam seines Willens bedingt und ohne ein eifriges Bestreben, seine Gebote zu halten, nicht zu erlangen sind.

Deßhalb ihr Heiligen der Schweiz und Deutschlands, die ihr diese Zeilen leset und beständig durch den Mund der Diener Gottes unterrichtet werdet, bestrebet Euch ohne Unterlaß, pflichtgetreu eurer Religion zu leben, ungeachtet der Einwendungen, und Abweugungen, dem Haß, Hohn und Spott der Welt, durch welchen sie suchen, euch vom Pfad des Lebens zu entfernen, damit ihr einer Krone des ewigen Lebens theilhaftig werden möget. Denket aber nicht, wenn ihr dort ankommt, daß alles vollkommen sei, damit ihr euch nicht betrügt, denn das Gleichniß des Heilandes vom Netz, welches Gute und Böse fängt, ist heute noch wahr und fängt wirklich auch verschiedenartige, welche jedoch so schnell als man sie völlig kennt und sie vollständige Gelegenheit gehabt haben sich zu beweisen, beseitigt und hinweggeworfen werden; denn der Herr will ein gereinigtes, geläutertes und geprüftes Volk haben und dort ist der Platz dazu, um es zu bezweken; deshalb sehet zu, daß ihr ein Zion habt in euren Herzen, ehe ihr Babylon verlasset, sonst werdet ihr wahrlich kein Zion finden, der mit euch sein wird, wie das Buch der Lehren und Bündnisse sagt: „Und Zion wird ihnen kein Zion sein.“ Wenn ihr geht, so geht aus Liebe zu dem Evangelium mit der völligen Absicht, das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit zu suchen und betrachtet alles Uebrige als Nebensache, dann möget ihr hinkommen, wo ihr wollt, werdet ihr zufrieden sein, und wird sich Keines von euch nach dem Lauch und Zwiebeln und den Fleischtöpfen Egyptens sehnen, auch wird man keine mürrische, über euere Brüder und Swestern Fehler findende Briefe zu lesen bekommen; schauet nicht auf die Fehler Anderer, sondern wisset, daß wenn ihr die Lehre des Evangeliums befolgt, es euch selig machen wird. Machet euch bereit, auch auf der Reise, obwohl sie gegenwärtig nur noch eine Lustreise zu nennen ist, auch vielleicht noch manches zu empfinden, worauf man zu Hause nicht rechnet; denn wenn man reist, hat man die häuslichen Bequemlichkeiten nicht und es erfordert deshalb einen Vorrath von „Etwas“, welches weder auf der Messe in Bern, noch sonst einer Stadt, Markt, Kaufladen oder Apotheke zu kaufen ist, welches euch jedoch sehr gut kommt, wenn ihr's mitnehmt und fleißig gebrauchet. Dieses „Etwas“ ist ein guter Theil — Geduld! welche überall ein köstliches Kleinod und man mag hinkommen wo man will, nützlich ist, wenn man sie hat.

Auch denket nicht, daß ihr eurer Pflichten gänzlich enthoben seid, wenn ihr dort ankommt, sonst betrügt ihr euch; denn dort wohnt ein Volk, das durch Pflichterfüllung ein Land der Wüste entrissen und fruchtbar gemacht hat, so, daß wenn ihre Brüder und Schwestern von der Ferne zu ihnen kommen, Nahrung bei ihnen finden mögen. Durch Pflichterfüllung dem über sie gesetzten Priesterthum gehorchend, haben sie etwa 200 Städte und Dörfer, nebst Straßen, Wasserkanälen, Eisenbahnen, Telegraphen-Linien, Schul- und Versammlungshäusern, Fruchtspeichern für das Getreide, Mahl- und Sägemühlen gebaut und noch viele andere nützliche Industriezweige errichtet, damit die in ihre Mitte Kommenden, ebensowohl wie sie leben mögen. Vielleicht fragt Einer, wie haben sie das bezweckt? Etwa durch Zwang? Nein, sondern wenn dazu aufgefordert, durch freiwillige Arbeit, durch Opfer und das Gebot des Zehnten und mehr denn alles andere — den Segen Gottes. Auch dieses Gebot wissen sie, daß wenn es treulich befolgt wird, ein großer Segen darauf ruht und die getreuen Heiligen in diesem Land oder in Zion würden es als eine Strafe erachten, wenn es ihnen nicht erlaubt wäre, dasselbe zu befolgen,

indem sie auch wissen, daß ein großer Segen darauf ruht und wer hier angefangen hat und pünktlich war, dieses Gebot zu erfüllen, dem wird es auch nicht zur Last dort. Auch hat der Herr uns verheißen, daß, wer Dieses in Verbindung mit allen andern Geboten erfüllt, nicht unfruchtbar sein werde in den Dingen Gottes. Ebenso bestrebt sich das Volk dort, seine Opfer zu bringen, um Diejenigen, welche noch in den Ländern Babels nach Befreiung schmachten, zu erlösen, damit sie sich mit ihnen den Segnungen Gottes theilhaftig machen können, indem sie wohl wissen, daß Viele, (wie es z. B. im Simmenthal und an andern Orten der Fall ist,) sind, welche aus eigenen Mitteln niemals bezwecken können, frei zu werden. Auch Dieses vergesset nicht, ihr, die ihr nun so glücklich seid, Adieu sagen zu können. Seid nicht gleich dem Mundschenk in Egypten, welcher im Glück den Joseph vergaß. Sparet Tinte und Papier nicht, sondern schreibt euren Freunden und Verwandten und gebt ihnen Zeugniß von der Wahrheit und ermahnt sie, gleich euch, dem Evangelium Gehorsam zu leisten, damit auch sie sich dereinst mit euch freuen können!

Suchet dem euch begleitenden Aeltesten so wenig als möglich Mühe zu machen; denn wie ihr sehen werdet, ist, wo so viele beieinander sind, sehr viel zu besorgen; folget ihm, wenn er euch Rath ertheilt, damit es für euch alle gemüthlich sein mag. Und über alles versäumet euer Gebet nicht, während dem Durcheinander und Getümmel der Reisezeit; wenn ihr im Gasthof nach genossener Nachtmahlzeit euch zur Ruhe begebet, so machet es euch zur Pflicht, indem ein Aeltester nicht bei euch allen sein kann, wenn ihr in euer angewiesenes Zimmer kommt, daß die darin sich Befindenden, ehe sie sich niederlegen, sich Gott anempfehlen und danken für den Schutz des verflossenen Tages; so auch, ehe ihr am Morgen die Reise antretet. Wann ihr das thut, wird der Herr mit euch sein und der Geist der Zufriedenheit wird euch begleiten und ihr werdet ein Zion finden, wenn ihr dort ankömmt.

Die Gesellschaft von der Schweiz aus muß sich also am 7. September im „Rothen Ochsen" in Basel, die aus Deutschland in Mannheim den 8. September in der „Goldnen Gans" einfinden und das Gepäck unter den im Mai „Stern" angegebenen Adressen den 3. September auf den in ihrer Nähe sich befindlichen Bahnhöfen abgegeben werden.

H. Flamm,
Präsident der Mission.

Die Mormonen.

Wir entnehmen Folgendes aus dem Putnam (Connecticut) Patriot. Der Brief scheint eine allgemeine Aufregung unter Bruder Carpenters alten Freunden hervorgerufen zu haben, von welchen manche in einem Brief zu derselbigen Zeitung sagen, daß sie den kuriosen Artikel hin und wieder gelesen haben, aber zurückhaltend über irgend welche Bemerkungen sind, indem sie fürchten, daß sie in den Nebel gerathen möchten.

Logan Cache County Utha den 24. Februar 1878.

Editor des Patriot:

Ich entnehme einer der letzten Nummern des Patriot, daß viele Zeitungen im Osten Rumor gemacht haben, daß ich eine zweite und eine dritte Frau genommen habe. Nun, indem ich die Leute meines Geburtsortes noch nicht viel mit schriftlichem Verkehr geplagt habe, hoffe ich, sie werden einigen Zeilen von mir Platz einräumen. Es war die Erfahrung vieler Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (denn dieses ist unser wahrer Name), daß ehe sie Mormonen geworden

sind, sie hoch geachtet und ihr Wort so gut als ihre Bürgschaft war. Aber ihren Glauben bezeugend, daß Gott wieder geredet hat vom Himmel und seine Kirche wieder aufgerichtet hat auf der Erde, mit denselben Gaben, Kräften und Segen, wie es bekannt, gefühlt und empfunden wurde in den Tagen, als Jesus auf der Erde war, ändert die Scene auf einmal und sie werden der Auswurf der Familie. Nicht eines von allen den zahlreichen Freunden, ausgenommen ein Halbonkel und der Frau Schwester begleiteten sie zum Bahnhof um vielleicht zum letzten Mal ein Lebewohl zu sagen. Dieses bezeugt bloß die Macht des Vorurtheils.

Es mögen vielleicht welche in Putnam sein, welche glauben werden, daß ich schreibe, und diese wenigen Zeilen werden so wahrheitsgetreu sein, als es möglich ist sie zu machen. „Nun zu was ich weiß." Ich bezeuge feierlich und mit Gewißheit, daß die Kirche, im Allgemeinen die Mormonen Kirche genannt, eingesetzt und zur Wirklichkeit gekommen ist durch die Macht Gottes und nicht durch die Menschen, und das zwar in deutlicher Erfüllung von Prophezeiungen, wie es gefunden werden kann in der heiligen Schrift. Ich weiß es aus persönlicher Erfahrung ohne einen Zweifel. Es ist der allgemeine gewöhnliche Gebrauch der getreuen Heiligen der letzten Tage, ihre Kranken zu salben mit Oel in Uebereinstimmung mit Jacobi 5 K. 14.—15. Vers und das beständige Zeugniß wird Ihnen zu Theil, daß Gott lebt und ein Vergelter ist denen, die ihn ernstlich suchen. Die Kirche ist organisirt mit Aposteln, Propheten und Lehrern in genauer Uebereinstimmung mit 1 Kor. 12. K. 28. V. und Eph. 4. K. 11.—14. V. Wir haben keine bezahlten Prediger, welche für Geld predigen, welches in allen Zeiten bei dem Allmächtigen als Pfaffenthum bezeichnet wurde. Wir glauben in Einigkeit und in der Schriftstelle des Neuen Testamentes: „Wann Ihr nicht Eins sind, seid Ihr nicht Mein"; welche Schriftstelle wir glauben, daß es meint, eins zu sein in irdischen, sowohl als himmlischen Dingen. Wir als ein Volk streben ernstlich, Tempel zu bauen, worin wir für die Todten und Lebendigen dienen können. Wir sind das einzige Volk, welches den Gebrauch von Tempeln versteht, und das bloß durch Offenbarung. Wir finden, daß Anzug in betreff dieses Gegenstandes gemacht wird im 1 Kor. 15. K. 29. V.; aber durch direkte Offenbarung sind wir pünktlich geleitet und unterrichtet über die große und wichtige Folgen betreffs der Todten. Wir finden, daß Jesus Christus in Joh. 3. 5. sagt, daß bloß eine Thüre ist, wodurch man in das Reich Gottes eingehen kann. Wir finden, daß die Taufe absolut nothwendig ist, folglich müssen auch Anstalten für die Todten getroffen werden.

Nun will ich zu dem allerwichtigsten Gegenstand, der Polygamie oder himmlichen Ehe kommen. Es thut mir leid, sagen zu müssen, daß der Rumor, daß ich eine zweite und dritte Frau genommen hätte, nicht wahr ist. Ich habe bloß die Frau meiner Jugend; aber indem diese Lehre in der Achtung der auswärtigen Welt, sich über alles andere emporthürmt, will ich ein paar Worte darüber anführen. Ich erachte es als ein reines und heiliges Gesetz und sollte bloß darein gegangen werden mit einem gebetvollen Herzen und einem aufrichtigen Wunsch, Gott zu verherrlichen und wann es geschieht auf diese Weise, so wird es Mann und Frau erhöhen in den ewigen Welten, wie kein anderes Gesetz, gegeben von dem Allmächtigen, es thun wird. Ich weiß, daß die Christen-Welt ihre Hände emport hält mit heiligem Entsetzen über den bloßen Gedanken, mehr als eine Frau zu derselben Zeit zu haben; aber lasset uns die Bibel über dieses untersuchen:

Wir finden, daß dem König David alle Weiber Sauls gegeben wurden durch die Hände des Propheten Gottes und als David verursachte, den Urias an die Spitze der Schlacht zu stellen, wodurch er den Tod erlitt, damit er seine Frau

erhalten mochte, brachte er den Zorn Gottes und den Verlust seines Reiches auf sich, auch finden wir im Neuen Testament, daß der Zorn Gottes noch auf ihm ruhte, denn es sagt, David ist noch nicht aufgefahren gen Himmel. Nun merkt es: der Prophet sagt zu David, 2 Sam. 12. K. 8. V. „Und habe dir deines Herrn Haus gegeben, dazu seine Weiber in deinen Schooß und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben und ist das zu wenig, will ich noch dieß und das dazu thun." Wir finden in diesem Falle Ehebruch hart bestraft, aber nicht Vielehe. Wiederum finden wir, daß Sarah, Abrahams Frau, unfruchtbar war und sie gab Hagar dem Abraham zur Frau und die That gefiel dem Herrn und er segnete Sarah und sie gebar den Isaak. Wiederum, Jakob hatte vier Weiber, welche ihm zwölf Söhne gebaren und es ist uns gesagt, daß die Namen dieser zwölf Söhne, werden eingegraben sein in den zwölf Thoren des neuen Jerusalem, oder der ewigen Stadt unsers Gottes und im Neuen Testament, daß sie kommen werden von Ost und West, dem Norden und Süden und mit ihnen zu Tische sitzen werden im Reich Gottes. Wahrlich die verachteten Mormonen werden in guter Gesellschaft sein.

Wir finden in vielen andern Stellen, daß Polygamisten Offenbarungen und Gesichte hatten und mit Gott redeten und in keinem Fall, weder im Alten noch im Neuen Testament ist die Praxis von Polygamie verboten, aber wir finden die schwersten Strafen gegen Ehebruch. Ich finde in der Verheißung, welche Abraham gemacht wurde, daß in ihm und seinem Saamen alle Nationen der Erde sollen gesegnet sein und Abraham ist empor gehalten als ein Muster für alle Generationen. Auch Jesus sagte zu den Juden: „Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, würdet ihr die Werke Abrahams thun." Jesus hat sich ausgedrückt, daß die Väter, der patriarchalischen, polygamistischen Familie zum Haupt des Reiches Gottes stehen, daß alle, welche selig werden in nachfolgenden Generationen sollen selig werden, indem sie Mitglieder einer polygamistischen Familie werden, und daß alle, welche nicht Mitglieder werden, als Fremde und Ausländer des Reichs der Verheißung und Israels, und nicht als Erben, der Verheißung gemäß, welche dem Abraham gemacht wurde, sein werden.

Endlich, um diesen Gegenstand zu schließen, bestätigt die Schrift, daß Gott unveränderlich sei, derselbe gestern, heute und für immer. Nun wenn die Bibel deutlich bestätigt, daß Gott die alten Propheten in der Praxis der Vielehe segnete, so thut er auch dasselbe heute.

Nun ein Wort oder zwei über Geschäftssachen. Die Gesellschaft, von welcher ich Aufseher bin, zeigt einen Profit von 29 % vom eingelegten Kapital. Ich bin einstimmig gewählt als ihr Geschäftsführer für's Jahr 1878. Als ein Volk sind wir tugendhaft und fleißig und alles, um was wir bitten, ist die Genehmigung, Gott zu dienen, nach dem Gutdenken unsrer eigenen Gewissen. Utah macht Fortschritte in allen Elementen des Wohlstandes. Wir glauben, daß alle Menschen endlich zu einer gewissen Stufe von Seligkeit gelangen, außer den Söhnen des Verderbens, solchen, welche die Wahrheit erkannten, aber den Sohn Gottes verläugneten und von Neuem kreuzigten. Wir glauben an drei Stufen von Seligkeit. Die himmlische Welt, vorgebildet durch die Sonne; die irdische Welt, vorgebildet durch den Mond; die (telestiale) unterirdische Welt, vorgebildet durch die Sternen. Wann wir nicht ein himmlisches Gesetz befolgen können, können wir auch nicht eine himmlische Herrlichkeit erben. Alle Reiche und Welten befolgen ihre Gesetze. Wir glauben, daß die Erde eine von unzählbaren Welten oder Systemen ist, welche sich umwälzen in der Unermeßbarkeit von Raum; wir glauben, daß wir nur Kinder sind in Wissenschaft gegen das, was wir sein werden, wenn wir die Gesetze Gottes halten.

Ich will noch hinzufügen, daß nirgends auf der ganzen Erde ein mehr aufrichtiges, Gott fürchtenderes Volk ist als in Utah.

Mit Liebe und Grüßen zu allen meinen alten Freunden schließe ich diese Epistel, bittend, daß es verbatum im Patriot erscheinen möge.

Ezra D. Carpenter.

Zeichen der Zeit.

Plains, Luzerne Co. Penna den 6. Juli 1878.

Das Interesse wissend, welches die Leser der Deseret News in solchen Sachen nehmen, gebe ich hier einen Bericht von einigen Zeichen der Zeit, welche unter meine Beobachtung kamen, seitdem ich im April Utah verließ.

Während meines Aufenthaltes in Council Bluffs, fanden einige fürchterliche Regenstürme und Hagelgewitter in verschiedenen Theilen Jowas statt, unter welchen zwei (Cyclone) fürchterliche Windsbrauten im westlichen Theil des Staates sich befanden, welche in der Bekanntmachung einer geheimnißvollen und beinahme unbeschränkten Macht, die Zeugen ihres Wirkens, mit Schrecken erfüllte.

Die erste geschah bald nach meiner Ankunft in den Bluffs und entlang dem Strich der Gegend, welche ich durchreiste, durch welche es ging und solche fürchterliche und fantastische Einfälle von Zerstörungen anrichtete, daß es eine Gemüthserregung von Furcht und Erstaunen in den Sinnen aller Zuschauer erweckte. Sie wandelte mit fürchterlicher Schnelligkeit mit einer wirbelartigen Bewebung, welche, wenn es in Zusammenstoß gerieth, mit einem Bauernhaus oder andern Gebäulichkeiten, dieselben gänzlich von ihrem Fundament lüftete, und während dem es in der Luft gehalten wurde in Stücke zerriß, wie ein Mann ein Stück Papier zerreissen würde, und zerstreute die Stücke von Holz Meilen weit. In andern Fällen wurden die Gebäude hoch in die Luft gehoben, um auf die Erde als eine zersplitterte Masse geschlagen zu werden. Hausthiere wie z. B. Pferde, Rindvieh und Schweine wurden aufgenommen, große Strecken manchmal über Bäume hinweggetragen und wieder auf die Erde niedergelassen, ohne beschädigt zu sein, oder in manchen Fällen fielen sie auf die Erde nieder als eine Masse zitternden Fleisches, je nachdem die Laune des Sturmwindes war. In einem Fall wurde eine Heerde Schweine aufgenommen, über Bäume hinweggetragen und ohne Beschädigung wieder niedergelassen. In einem andern Fall wurde ein Gespann Pferde mit dem Wagen, an welchem sie befestigt waren, und dem Fuhrmann aufgenommen, eine Strecke von etlichen hundert (Yards) Meter über Bäume hinweggetragen und unbeschädigt wieder niedergelassen. Dieses waren außergewöhnliche glückliche Fälle, denn in manchen andern wurden Menschen und Vieh augenblicklich getödet, oder stark beschädigt, je nach den fantastischen Launen des schrecklichen Windes. Im Ganzen, wenn ich mich recht erinnere, wurden ungfähr 50 Personen getödtet und Hunderte von Tausenden von Dollar Werth von Eigenthum zernichtet. Die zweite Windsbraut fand statt im südwestlichen Theil des Staates. Sie richtete nicht so viel Schaden an als die erste, aber war eben so fantastisch in mancher ihrer Laune. In einem Fall fegte sie über das Eigenthum eines wohlhabenden Bauers, zertrümmerte sein Haus in kleine Stücke, welche durch die ganze Gegend Meilen weit zerstreut wurden, aber nicht ein Stück so groß als ein Bleistift blieb übrig auf dem Platz wo es stand. Scheune und sonstige Gebäulichkeiten erlitten das gleiche Schicksal. Auf demselben

Landgut wurden von einigen Hühnern die Federn so sauber abgeblasen, als wann sie wären von Hand gerupft gewesen, während dem die Haut von einem abgeblasen und dasselbe nach dessen beinahe ganz aufgehoben wurde. Wann nicht Berichte solcher wie der oben angegebenen Launen wohl bestätigt wären, wären sie kaum glaublich.

Als ich am 20 d. M. in Illinois ankam und mit dem Volk verkehrte, sagte mir das Volk vom Land, von einem gewissen neuen und fremden Phänomen, nämlich daß der Buchstabe W deutlich sichtbar sei auf den Flügeln eines Insektes, welches der siebenzehnjährige Lokust genannt wird. Ein Herr fing eines der Insekten und zeigte es mir. Es war deutlich auf seinen Flügeln der Buchstabe W, welcher im durchsichtigen Theil der Flügeln, aus dessen Adern sich bildend befand, zu sehen. Manche behaupten, daß der Buchstabe sollte umgekehrt betrachtet werden, wo er als M stehen würde. Andere behaupten, daß es als W steht und (War) meint, welches auf deutsch Krieg heißt, und daß dasselbe Insekt vor siebenzehn Jahren, gerade vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges auch erschien.

Einige Farmer (Landwirthe) sagten mir, daß auf den Blättern des Hafers der große Buchstabe B deutlich sichtbar sei. Indem mich die Kuriosität bewegte, es selbst zu sehen, ob es so sei, ging ich in Gesellschaft mit zwei Herren zu dem Haferfeld, welches ungefähr 15—20 Acres enthielt. Die Frucht war ausgegangen und sah sehr wachsend aus, und zum Erstaunen, beinahe auf jedem Blatt erschien der Buchstabe B. Ich untersuchte wenigstens 50 Blätter, welche ich von verschiedenen Theilen des Feldes nahm; auf allen bis auf vier oder fünf war der Buchstabe ziemlich deutlich aufgestempelt. Auf den vier oder fünf ausnahmsbaren Blättern, war ein undeutliches Zeichen von keiner gewissen Form, einen Buchstaben bezeichnend. Der Buchstabe verbreitete sich über die ganze Breite des Blattes und war größer oder kleiner je nach der Breite der Blätter. Es erschien wie man einen Stempel auf die untere Seite des Blattes hielt, wodurch der Buchstabe gleichsam wie auf Blech oder sonst Metall aufgestempelt erhöht wurde. Wenn man es durch die Finger zog, konnte es deutlich gefühlt werden. Dieser phänomische Buchstabe ist ausgelegt daß er (Blood) Blut bedeuten solle. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß dieses nicht deutlich sichtbar ist auf den Blättern des Hafers in jenem Feld, ob es von einer oder keiner Bedeutung ist, denn ich habe viele Blätter kritisch untersucht.

Es wurde mir ebenfalls gesagt, daß Morgens früh auf den weis eichenen Blättern im Walde, ehe der Thau verging, die Buchstaben B und F auf geheimnißvolle Weise durch die Feuchte formirt, zu sehen seien, welche jedoch mit dem Schwinden des Thaues wieder vergehen. Ich hatte keine Gelegenheit diese Bestätigung entweder zu verwirklichen oder als falsch zu bezeichnen. Die meist Abergläubigen, mit denen ich darüber redete, wollen behaupten, daß es (War and Famine) „Krieg und Hungersnoth" meint.

Ich Gebe die obigen Thatsachen an, wie ich sie gesehen und gehört habe, will jedoch nicht versuchen, irgend eine Meinung den geheimnißvollen Buchstaben zuzuschreiben. Die Stürme jedoch betrachte ich als ein mächtiges Zeugniß der Wahrheit, dieses Werkes der letzten Tage, denn der Herr hat gesagt, daß nach den Zeugnissen seiner Diener, die Zeugnisse von Stürmen, Donnern, Blitzen, Erdbeben und anderer Gerichte und Phänomen kommen werden.

Es ist ein Zufall in Verbindung mit denen der Stürme, welcher, wie ich denke werth ist anzuführen. Es ist ein Mann, welcher nahe bei Council Bluffs wohnt, welcher seit vielen Jahren vorgibt, ein gewisses Grad von Glauben im Evangelium zu haben, hat aber ein gutes Landgut, und werthvolles Eigenthum, an welchem er mit großem Starrsinn hängt; ungeachtet der Ermahnungen der Aeltesten, auszu-

wandern, war er immer unwillig, es aufzuopfern. Kürzlich, während einem fürchterlichen Regensturm, als der Donner und Blitz auf schreckhafte Weise rollte und schien, nahm er ungefähr 10 Uhr Nachts seine Familie und versammelte sie in einen Kartoffelkeller aus Furcht, daß der Sturm das Haus demolire und verblieb daselbst bis nahe zum Tagesanbruch des nächsten Morgens bis der Sturm vorüber war. Am nächsten Morgen sagte er, wenn ihm Jemand die Hälfte des Werthes seines Eigenthums geben würde, würde er verkaufen und nach Utah gehen.

Ich bin während der letzten vierzehn Tage in diesem Staat gereist, um meine Geschlechtsregister aufzusuchen. Ich gedenke nach Philadelphia und von dort nach New-York und Boston zu gehen.

Euer Bruder im Evangelium.

Meine fernere Adreße wird sein: Greenwich-Straße 132, Philadelphia.

B. F. Cummings Jr.

Heiden und Christen.

Es ist gesagt von Christen Herren hohen Rufes, daß die Japanesen in „franken und freundlichen Manieren" gegen einander in guter Artigkeit, Milde und Rücksicht den Christenvölkern weit voran sind. Dieses erhebt die Frage des verhältnißmässigen Verdienstes des Buddismus und der Christenheit. „Bei ihren Früchten werdet ihr sie erkennen."

Wir denken nicht, daß in den Lehren des Heidenglaubens mehr Gutes als in denen des großen Nazareners ist, aber der Vorrang des Charakters, welchen die Japanesen oder irgend andere östliche Völker beweisen, ist das Resultat des Befolgens des Guten, das in ihren Lehren einbegriffen ist. „Christen" lernen die Vorschriften ihres Glaubens, aber befolgen sie nicht. Daß sie fehlen, demgemäß zu leben, was sie lernen, kommt großen Theils von den falschen und thörichten Lehren hervorragender Ausleger, religiöser Lehrer her. Glauben in dem Verdienst von Jemand anderm, ist viel höher geschätzt, als praktische Gerechtigkeit in dem Gläubigen. Persönliche Integrität und Güte sind als werthlos geachtet im Angesicht des Himmels, und der sündengefärbte Uebertreter menschlichen und himmlischen Gesetzes, welcher, gerade bevor er den letzten Odem zieht, welcher geleitet wird, um an Jesus und seiner Versöhnung zu glauben, ist weit mehr einer seligreichen Ewigkeit sicher gerechnet, als der ehrliche, aufrichtige und gewissenhafte Skeptiker, dessen Leben untadelhaft, aber dessen Glaube unentwickelt oder falsch geleitet war. Die christliche Religion ist eine Sache der Gemüthsbewegung und Meinung geworden. Die Leitungen, welche sie gibt für die täglichen Thaten der Menschen, sind nebensächliche Anhänge geworden. Frömmigkeit ist mehr geachtet in den Gefühlen als in den Thaten der Menschen sich befindend, und deshalb ist moderne Christenheit blos ein schlapperndes Milch mit viel Wasser vermischtes Wesen geworden. Aufmerksamkeit zu seinen auswärtigen Formen ist ein Zeichen der Respektabilität; Anerkennung des Opfers Jesu Christi ist das einzig Nothwendige zur Anerkennung eines Christen und die Heilig- und Gerechtigkeit Jesu Christi ist geglaubt genügend zu sein zur Seligkeit, anstatt der Gerechtigkeit seiner Nachfolger.

Alles dieses ist so entgegengesetzt zu den Lehren des Stifters des Christenthums als Finsterniß ist zu Licht, welcher diejenigen, welche seine Lehre hörten und nicht befolgten, einem Haus, welches auf den Sand gebaut ist, verglich; dessen reines Leben ein Beispiel allen seinen Nachfolgern sein sollte; auch erklärte er, daß

er am jüngsten Tage zu allen, welche vorgaben sein zu sein, aber Gottlosigkeit übten, sagen werde: „Weichet von mir, ich kenne Euch nicht."

Paganismus ist nicht besser als Christenthum, aber viele Heiden sind besser als manche „Christen". Es mag etwas Gutes sein in jedem Glauben, und so weit als es gut ist, kam es von Gott. Und wir haben keinen Zweifel, daß der Heide, welcher den Lehren seiner Religion gemäß lebt, viel heller leuchten wird in den Wohnungen des Vaters in der zukünftigen Welt und wird eine viel höhere Stellung einnehmen im Angesicht des Vaters, als der Christ irgend einer Glaubensgenossenschaft, der Mormone nicht ausgenommen, der des Meisters Willen weiß und nicht befolgt.

Im Vergleich der mongolischen und kaukasischen Race beweist sich der Heide in vielen Beziehungen oft als der bessere Christ.

Laster und Bildung.

Aus der Deseret News.

Wir haben in einem vorhergehenden Artikel gezeigt, daß die allgemeine Idee, welche Bildung und Gelehrsamkeit als allgemeine Heilmittel für Laster ansieht, falsch ist. Die Philadelphia-Presse, gibt nun Statistiken, welche sorgfältig aus dem Status der Erziehung, der in der Pennsylvania Staatsgefangenschaft im Jahre 1876 enthaltenen Verbrecher, aufgefaßt sind. Aus 903 im Gefängniß sich befindenden Verbrechern, während dem Jahr, waren nur 189, welche gänzlich ungelehrt waren. Aber aus der ganzen Zahl waren nur 13 %, welche eine Profession erlernt hatten.

Die Bildung des Verstandes allein, ist beweisbar nicht genügend, die Jugend zum ehrbaren Mannesstande zu entwickeln. Die moralischen und geistigen Fähigkeiten müssen gepflegt sein, sonst wird die erforschte Gelehrsamkeit zu einem weit gefährlicherem Uebel, indem sie viel stärker ist. Der listige, schlaue und intelligente Schelm ist weit ein gefährlicherer Feind der guten Gesellschaft, als der ungelehrte, ungewitzte Vagabund. Moralischer und religiöser Unterricht sollte mit der buchstäblichen Gelehrsamkeit verbunden sein und das Volk, welches eine neue Ordnung der Gesellschaft in den Gebirgsthälern gründet, sollte dieses nicht vergessen. Es ist eine sehr wichtige Sache, daß die Kinder der Heiligen der letzten Tage, religiöse Vorschriften der rechten Art und unter dem geeigneten Einfluß erhalten sollten, als es ist in weltlicher Gelehrsamkeit unterrichtet zu werden.

Industrie ist ein mächtiger Feind des Lasters. Es ist deshalb nothwendig, einen Zugang zu profitabler Beschäftigung für alle zu eröffnen. Wenn Kapitalisten zu wünschen wissen, wo sie ihr Geld am besten anwenden können, können sie es in Industriezweigen finden, welche Arbeit für tausende von Menschen, welche von ferne in unsre Mitte kommen und für die Masse von Kindern, welche mit Händen und Verstand aufwachsen, welche müssen für Gut oder Uebel gebraucht werden, verschaffen. Wenn solche Männer oder ihre Mittel nicht einen Ertrag von 2 % per Monat an ihren Einlagen in solchen Industriezweigen, welche in diesem Territorium können unterstützt und ausgeführt werden, erhalten können, werden sie Gewinnst erhalten, in der Belohnung eines guten Gewissens, das Benefizium der Abnahme des Lasters und einen höchsten Grad von Ehrbarkeit und das Wachsthum der ganzen Kommunität zum allgemeinen Wohlstand, Fröhlichkeit und beständigen Wohlergehens. Kultivirt alle Gaben der beginnenden Menschheit und gebt Jedermann etwas zu thun und viel wird bezweckt werden für die Ausrottung der Laster in irgend einer Gesellschaft.

Inhalts-Verzeichniß: Eine Predigt von Orson Pratt. — Utah. — Rath der Auswanderer. — Die Mormonen. — Zeichen der Zeit. — Heiden und Christen. — Laster und Bildung. —

Redakteur: H Flamm, Postgasse 33 Bern. — Druck von Lang & Comp.